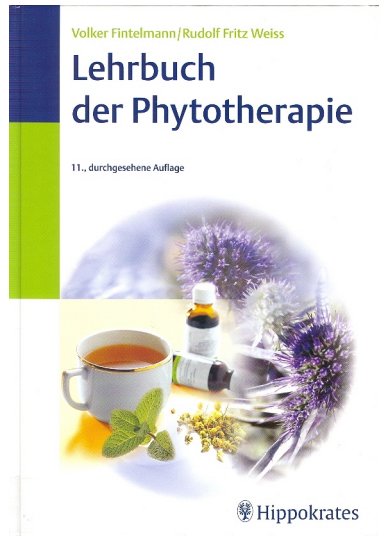


# Buchtipps 2-2007



## Volker Fintelmann / Rudolf Fritz Weiss Lehrbuch der Phytotherapie

Hippokrates Verlag; 11. Auflage, 2006

530 Seiten, diverse schwarz-weiße Arzneipflanzenzeichnungen  
79,95 Euro – 132,00 sFr; ISBN 978-3-8304-5354-1

Als ich 1960, für heutige Studenten sind das prähistorische Zeiten, mein Staatsexamen in Pharmazie bestand, gab es nur wenige Lehrbücher, die sich mit »Heilpflanzenkunde« beschäftigten. Selbst diese Wenigen waren oft in ihrem Aufbau ganz und gar nicht überzeugend. Dazu gehörte auch das von dem Berliner Internisten Rudolf Fritz Weiss 1944 unter dem Titel »Pflanzenheilkunde in der ärztlichen Praxis – Vorlesungen an der Berliner Akademie für ärztliche Fortbildung« publizierte Buch. Für uns aktive Apotheker war

zumindest der pharmazeutische Teil des sogenannten Lehrbuchs nicht nur unglücklich ausgewählt, sondern auch schlecht formuliert. Aber eines musste man dem Autor, der ja Mediziner war, in den nächsten Dezennien hoch anrechnen: Weiss hatte keine Hemmungen, sein Buch von Auflage zu Auflage zu verbessern. Hinzu kam, dass sein Œuvre inzwischen im Hippokrates Verlag (Stuttgart) erschien und besonders der Internist, Phytotherapeut und Anthroposoph Volker Fintelmann seit der 8. Auflage wesentliche Arbeit bei der Optimierung des Buches leistete.

Heute liegt die 11. Auflage des »Fintelmann/Weiss« vor mir. Es ist ein Buch, mit dem viele Ärzte ihre positiven Erfahrungen gemacht haben; ein Fachbuch, das mehr als 60 Jahre auf dem Büchermarkt ist, das in vielen Arztpraxen geprüft wurde, das mit großem Erfolg anwendungsorientiert ist. Dieses Buch hat sich einfach bewährt.

Wichtig und gelungen scheint mir für die weiterhin vorgesehene Nutzung des Buchs seine Gliederung. Im Teil »Grundlagen« finden sich folgende Stichworte:

- Was ist Phytotherapie (Definition, Geschichte, besondere Therapierichtung, Nebenwirkungen, Nomenklatur)?
- Spezifische Aspekte (Qualitätssicherung, Richtlinien für die Rezeptur, Medizinische Teezubereitungen, Phytobalneologie).

Im »Praxisteil« werden die mit Phytopharmaka behandelbaren Krankheiten aufgeführt:

- Krankheiten der Verdauungsorgane und des Stoffwechsels;
- Krankheiten des Herzens und der Kreislauforgane;
- Krankheiten der Nieren, der ableitenden Harnwege und der Prostata;
- Rheumatische Erkrankungen und Gicht;
- Krankheiten des Nervensystems und der Psyche;
- Hautkrankheiten;
- Alterskrankheiten;
- Kinderkrankheiten;
- Onkologische Krankheiten.

Und schließlich werden bewährte Phytopharmaka neu bewertet. Gerade dieser relativ kurze Abschnitt, der besonders an R.F. Weiss erinnert, ist für den historisch interessierten Leser eine wahre Fundgrube.

Voller Überzeugung kann ich mich den Worten des Verlags anschließen: »Das Buch erschließt die immensen Möglichkeiten der Phytotherapie. Mit Tipps zur praktischen Anwendung zu Zubereitungsformen, Rezepturen und Fertigarzneimitteln liefert es die Basis für eine gute Therapie. Ein klarer Aufbau erleichtert das Nachschlagen und Lernen. Besonders betont sei ein farbiges Leitsystem, da mit dessen Hilfe wichtige Informationen schnell aufzufinden sind. Die angegebenen Literaturstellen sind meist aktuell und für die Fragestellungen ausreichend.

Das Buch schließt mit einem 60 Seiten langen Kapitel für den eiligen Leser und mit einem 30 Seiten langen Sachverzeichnis. Ich bin sicher, dass dieses Buch weiterhin seinen Weg machen wird.

*Franz-C. Czygan, Würzburg*



Bernd Hertling  
Wie aus dem Zankapfel die Einbeere wurde  
(Heil-)Pflanzen im griechischen Mythos  
Foitzick Verlag 2006  
216 Seiten mit 30 Farbbildungen  
24,95 Euro; ISBN 978-3-929338-62-1

Es gibt gelegentlich Bücher, auf die man neidisch ist. Warum? Man hätte sie gerne selbst verfasst. Das vor mir liegende Buch von Bernd Hertling gehört in diese Kategorie. Bücher dieser Art kann nur jemand schreiben, der in Naturwissenschaft *und* in Geisteswissenschaft gleichermaßen zu Hause ist. Mit einem Satz: der Autor muss ein Humanist par excellence sein. Nur ein Gebildeter im eigentlichen Sinn, der mit Worten Gedanken und Bilder vor uns entstehen lässt, kann uns an die Hand nehmen und an zwölf Himmelstüren von Göttern und Heroen des klassischen Altertums klopfen. Die Himmelsbewohner lassen uns erfahren, welche Beziehungen bestehen zwischen Etymologie und Mythologie, zwischen pflanzlicher Form und der Lebensweise der Töchter Floras. Soll ich ein Beispiel geben oder soll ich Sie, die Leserin oder den Leser, die Büchse der Pandora selbst öffnen lassen?

Welcher Bezug besteht zwischen den göttlichen Figuren und den Namen unserer Pflanzen, insbesondere mit den vom Menschen genutzten Heilpflanzen. – Ein Beispiel bringt der Titel dieses Buches. Soll der Rezensent das Rätsel vom Apfel des griechischen Königssohns Paris lösen, der seinerzeit auf der Suche nach der schönsten Frau war. Aber auch dieses Unterfangen führte wie so viele damals und heute zum Krieg, zum Trojanischen Krieg. Welche Rolle spielte der Apfel? Das sollte der Leser erdenken und erlesen. Dieses außerordentlich faszinierende Buch wird ihm dabei helfen.

Und nun die übliche Frage, für wen dieses Buch geeignet ist. Meine Antwort: Für jeden, der ein *liber sui generis* sucht, das den Beschenkten beglückt.

*Franz-C. Czygan, Würzburg*